

Predigt: Wer und wo ist Gott angesichts von Leid, Krankheit, Katastrophen und Tod?

Marktkirche Essen, 24.10. 2021, 18.00 Uhr

Manfred Rompf, Pfarrer, i.R. Schliepersberg 9 b,
45257 Essen, mg@manfredrompf.de, www.manfredrompf.de

Liebe Zuhörende!

Wer und wo ist Gott? So fragen oft Menschen angesichts von Leid, Verbrechen Krankheit, Katastrophen und Tod? Oder es wird gefragt: Wie kann Gott das nur zulassen? Oder: Womit habe ich das verdient? Hinter solchen Fragen stehen sehr menschliche Gottesbilder und Gottesvorstellungen, die zu hinterfragen sind. Im 2. Gebot heißt es: „Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichnis machen ...“ (2.Mose 20) Doch auch die Bibel ist voller Bilder und Gleichnisse von Gott, die wir auch hinterfragen sollten, zumal sie oft mit unserem heutigen Denken und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr übereinstimmen. Die Vorstellung: „Überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen...“ (Friedrich Schiller „Ode an die Freude“) geht nicht mehr. Wir wissen heute, dass der Weltraum, das Universum Milliarden von Galaxien umfasst, von welchen jede einzelne Millionen oder Milliarden Sterne enthält. Die Größe des Universums, soweit die Wissenschaftler mit den Teleskopen sehen können, beträgt 13,8 Milliarden Lichtjahre. Ein Lichtjahr sind etwa 10 Billionen Km. Den Rand des Universums, den die Wissenschaftler in 13,8 Milliarden Lichtjahren Entfernung sehen, ist bereits 13,8 Milliarden Jahre alt. Da sich das Universum weiter ausdehnt, muss es heute unendlich viel größer sein. Das übersteigt absolut unsere Vorstellungskraft.

Auch „wer oder wo Gott ist?“, übersteigt unsere Vorstellungsfähigkeit. Gott bleibt immer ein Geheimnis. Gott ist bestimmt anders als die vielen menschlichen Vorstellungen wie: Ein strafender und belohnender Gott; ein Gott, der um Sünden zu vergeben ein Menschenopfer braucht; ein Kriegsgott, wie im ersten Teil der Bibel bis hin zu den Koppelschlössern der Soldaten noch im 3. Reich „Gott mit uns“. Wofür alles wurde Gott nicht missbraucht?

Mit den Vorstellungen, dass Gott von außerhalb, vom Himmel her herrlich regiert und der Allmacht Gottes, stellen sich die Fragen: warum lässt Gott all das Leiden zu, wenn er doch alles geschaffen hat und alle Macht hat? Darauf gibt es keine befriedigenden Antworten. Auch die Erzählung im Buch des Hiob, wo Gott auf Vorschlag des Teufels den gerechten Hiob Furchtbares erleiden lässt, um ihn auf die Probe zu stellen, und ihn zum Schluss, nach den bestandenen Prüfungen, über reichlich mit Reichtum belohnt, ist nicht nur unbefriedigend, sondern ein erschreckendes Gottesbild.

Wo und wer ist Gott? Wir müssen nach anderen Vorstellungen und Erklärungen suchen, wissend, dass auch sie nur menschlich sein können und darum an das Geheimnis Gottes nicht heranreichen können, uns aber doch Hilfen geben für unser Leben und Glauben heute.

Das Wort Gott ist schon missverständlich, weil sich viele damit eine personhafte Gestalt uns Menschen gleich vorstellen. Ich verstehe unter Gott, den Ursprung des Lebens

und die Quelle der Liebe und spreche lieber von der Einen Wirklichkeit, weil ich Gott nicht mehr nur personal verstehen kann.

Unter anderem sind mir folgende Beschreibungen aus der Bibel hilfreich: Der Name Gottes, wie er dem Mose gegeben wird, in der Bedeutung: Ich bin, der ich bin, ich bin da, ich bin gegenwärtig (2. Mose 3,14).

Psalm 139: „Von allen Seiten umgibst du mich ...“

Apostelgeschichte 17,28: „...in ihm leben und sind wir...“

Zur Samariterin sagt Jesus: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, werden ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Joh. 4,24

Als Mystiker sagt Jesus: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30).

Viele Mystiker haben ähnlich die Einheit mit der göttlichen Wirklichkeit erfahren und beschrieben. ZB.

Meister Eckehart: „Man soll Gott nicht als außerhalb von einem selbst erfassen und ansehen, sondern als mein Eigen und als das, was in einem ist; ... Gott und ich wir sind eins.“ (Predigt 7 Quint S.186)

Gerhard Tersteegen: „ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden. (EG165,5) An anderer Stelle:

„Die Luft, in der wir leben, ist uns nahe;
die Luft ist in uns, und wir sind in der Luft;

Gott ist uns unendlich näher,
wir leben und schweben in Gott;

wir essen, trinken und arbeiten in Gott;
wir denken in Gott; und wer Sünde tut,

- erschrick nicht, dass ich so rede -

der sündigt in Gott. Gott ist uns viel inniger als das Allerinnigste in uns... (Ges. Schriften Bd.8. S.222f)

Dag Hammarskjöld bekennt: „In dem Glauben, der 'Gottesvereinigung mit der Seele' ist, bist du eins mit Gott und Gott ist ganz in dir, - gleich wie er ganz für dich ist in allem, was dir begegnet.“ Tagebuch S.89f)

Ein indisches Sprichwort sagt: „Gott schläft im Stein, er atmet in den Pflanzen, er träumt in den Tieren, er erwacht im Menschen.“ (auch Rabindranath Tagore zugeschrieben)

Willigis Jäger bekennt: „Das EINE ist meine wahre Natur und die Natur aller Wesen.

ES ist zeitlos und unwandelbar,

ES entfaltet sich in der Zeit.

ES offenbart sich als diese Form, die ich bin...“

(Mein Glaubensbekenntnis Aus: *Die Flöte des Unendlichen*, S. 126,)

Die Kindergartenkinder habe ich gelehrt, dass Gott nicht im Himmel über den Wolken wohnt, sondern überall gegenwärtig ist. „Er ist um uns und in uns. Aber Gott kann nicht alles, wenn ihr über die Straße gehen wollt, dann müsst ihr nach rechts und links schauen, denn Gott kann nicht auf die Bremsen der Autos treten.“

Von der Allmacht Gottes zu reden, ist missverständlich und gefährlich. Gott kann nicht alles, was wir uns so wünschen, wenn er denn allmächtig wäre. Wir müssen schon auf uns selber aufpassen, damit wir nicht unter die Räder kommen. Die Realität ist, dass wir sterblich sind, wie alles Lebendige auf Erden. Zum Leben gehört auch das Leiden mit unserm Körper und unserer Seele und auch der Tod gehört zum Leben. Alles Leben auf der Erde ist in Millionen Jahren in einer Evolution entstanden und die ist noch nicht abgeschlossen. Zur Erde gehören auch Erdbeben, Vulkanausbrüche, Tsunamis und andere Naturkata-

strophen. Auch die Sonne und die Erde sind endlich, wenn auch wahrscheinlich erst in Milliarden Jahren. Wie lange die Erde bewohnbar ist von Menschen und Tieren, daran allerdings tragen wir große Verantwortung, wie wir mit der Umwelt umgehen.

Für das große Leid, das sich Menschen zufügen, besonders durch Ungerechtigkeiten und Kriege, ist nicht eine göttliche Wirklichkeit verantwortlich, sondern allein wir Menschen selber. Jesus hat uns nicht gelehrt, Gott zu bitten, dass er Kriege beende, oder es keine mehr geben soll, sondern dass wir glücklich sein können, wenn wir Frieden stiften und Friedenstifter nennt er Töchter und Söhne Gottes. Leiden gehörte für Jesus so selbstverständlich wie schon für Buddha zum Leben. Glücklich können wir aber sein, wenn wir richtig mit dem Leiden umgehen., d.h. es annehmen als Realität unseres sterblichen Lebens und nach Möglichkeiten suchen, Leiden zu vermeiden und zu lindern bei uns und anderen. Jesus hat uns das auch vorgelebt. Wenn Jesus uns zuspricht: Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt, dann hält er uns Menschen dazu fähig, dafür verantwortlich auf dieser Erde für Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen.

Hat dann Beten noch einen Sinn, wenn wir doch selber für Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen haben und Leiden ertragen müssen? Ja im Geist und in der Wahrheit können wir mit der göttlichen Wirklichkeit, die Geist ist und die uns von allen Seiten umgibt und in der wir leben und wirken, sprechen wie mit einer guten Freundin oder einem Freund. Wir werden dann Gebete etwas anders formulieren. Nicht: „Lieber Gott, schaffe Frieden!“, sondern: Bitte gib uns und den Politikerinnen und Politikern Weisheit und Mut, für Gerechtigkeit und Frieden sich einzusetzen. Oder: „Bitte gib uns Kraft und Geduld, Leid und Krankheit durchzustehen, bitte lasse heilende Kräfte uns durchfließen zur Genesung.“ Im Gebet können uns auch gute Gedanken kommen, was wir selber tun können, um Leid und Not zu lindern. Und es gibt das schweigende Gebet, die Kontemplation in der wir einfach nur still vor und in Gott gegenwärtig sind. Da können wir innerlich gestärkt werden.

Wer und wo ist Gott? Ich glaube, die göttliche Wirklichkeit ist mitten unter uns auch in Leid und Not, leidet mit und hilft uns. Amen.

Instrumentalmusik

Etty Hillesum 1914 geboren und 1943 im KZ ermordet:

Furchtbares Leiden und grausames Sterben haben die Juden durch die Ideologie und Massenvernichtungen des deutschen Nationalsozialismus erfahren. Das Tagebuch der holländischen Jüdin Etty Hillesum gibt Zeugnis, wie sie mit 27 Jahren bis zu ihrer Ermordung in Auschwitz mit 29 Jahren Leid durchlebt hat mit ihrem tiefen Glauben. Vom Beten schreibt sie: „Wenn ich bete, bete ich nie für mich selbst, immer für andere, oder aber ich führe einen verrückten Dialog mit dem, was in mir das Allertiefste ist und das ich der Einfachheit halber als Gott bezeichne. Ich weiß nicht, ich finde es so kindisch, etwas für sich selbst zu erbitten.... Darum zu bitten, dass es einem anderen gut gehen möge, finde ich genauso kindisch, man kann nur darum bitten, dass er die Kraft haben möge, auch das

Schwerste zu ertragen. Wenn man für jemand betet, schickt man ihm etwas von der eigenen Kraft. (S.154f)

Wir hören jetzt ein Gebet von Etty Hillesum vom 1942: Es sind schlimme Zeiten, mein Gott. Heute Nacht geschah es zum ersten Mal, dass ich mit brennenden Augen schlaflos im Dunkeln lag und viele Bilder menschlichen Leides an mir vorbeizogen. Ich verspreche dir etwas, Gott, nur eine Kleinigkeit: Ich will meine Sorgen um die Zukunft nicht als beschwerende Gewichte an den jeweiligen Tag hängen, aber dazu braucht man eine gewisse Übung. Jeder Tag ist für sich selbst genug. Ich will dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auferstehen zu lassen. Ja, mein Gott, an den Umständen scheinst auch du nicht viel ändern zu können, sie gehören nun mal zu diesem Leben. Ich fordere keine Rechenschaft von dir, du wirst uns später zur Rechenschaft ziehen. Und mit fast jedem Herzschlag wird mir klarer, dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen und deinen Wohnsitz in unserem Inneren bis zum Letzten verteidigen müssen. (...) Ich werde in nächster Zukunft noch sehr viele Gespräche mit dir führen... S. 149f
Das denkende Herz, Die Tagebücher der Etty Hillesum 1941–1943

Meditation:

Ich bin ganz wach und aufmerksam da... Ich spüre mit den Beinen den Boden und nehme die Sitzfläche des Stuhls wahr. Ich spüre, ich habe Halt und eine Basis. Ich nehme den Atem wahr, wie er kommt und geht – Ich lasse mich vom Atem in die Stille führen... Ich lausche in mein Herz, der Ort in mir, wo ich am meisten die Kraft der Liebe spüren kann. Ich öffne mein Herz für die göttliche Liebe, die gegenwärtig schon da ist, damit ich sie spüren kann und sie mich erfüllt. ... Stille - Ich wünsche mir: „Möge die göttliche, heilende Kraft durch uns fließen, uns reinigen, stärken und heilen, uns erfüllen mit Liebe, heilender Wärme und Licht, uns schützen und führen auf unserem Weg. Wir danken dafür, dass dies geschieht.“ ...

(Anne Höfeler) 2 -3 X langsam wiederholen

Wir beschließen die Meditation mit einer Verneigung.

Gesang: Meine Seele ist stille in Gott, ...

Gebet:

Gott, Ursprung des Lebens, Quelle der Liebe, wir danken dir für unsere Lebenszeit, für Deine Liebe, die Du uns schenkst in unsere Herzen, wodurch wir uns selbst und andere lieben können. Wir bitten Dich erfülle unsere Herzen immer wieder neu mit deiner Liebe, damit wir einander besser verstehen, verzeihen und lieben können und unsere Probleme sich lösen lassen. Wir bitten dich um Kraft und Mut für uns, die Politikerinnen und Politiker, sich einzusetzen für mehr Gerechtigkeit und für den Frieden. Gott, wir bitten für das Glück aller Menschen, dass sie, erfüllt von deiner Liebe, Frieden finden in dir, mit sich selbst und den anderen Menschen.

Was wir persönlich von dir erbitten möchten für uns, unsere Lieben und für die Welt, das sagen wir dir in Gedanken in der Stille..... Stille -

Gott, wir danken dir, dass wir dir vertrauen können und uns in Dir und Deiner Liebe geborgen wissen dürfen. Amen.